

tes besteht aus einem Manne, der auf einem Stuhle sitzt und an einem — Mastkorbe flechtet. Wie dort üblich, wird der Besucher nicht weiter beachtet und ihm volle Freiheit gewährt, das Bücherlager von unten bis oben kriechend und kletternd durchzumustern. Mußte schon die Anfertigung von Mastkörben meinem Freunde als eine ganz auffallende Nebenbeschäftigung eines Verbreiters der Literatur erscheinen, so erreichte sein Erstaunen einen noch viel höheren Grad, als er sah, daß der Korbflechter, der wirklich der Besitzer des Geschäftes war, plötzlich von seinem Sitze empor schnellte, um einem eben hereingekommenen Kunden Platz zu machen, diesen sodann nach allen Regeln der Kunst einseifte und mit der Hand eines langjährigen Praktikers von seinem Stoppelbarte befreite! Es mag dieses Beispiel vielleicht etwas grell aussehen, aber es ist eine Thatsache und leicht begreiflich, wenn man bedenkt, welche Schwierigkeit die Wahl von Nebenbeschäftigungen, wie sie dem Sortimentler schon öfter empfohlen wurden, in Orten, wo große Concurrency oder auch, wo sehr geringer Geschäftsverkehr herrscht, bietet. Es wird auch nicht überflüssig sein, zu erwähnen, daß bei diesen Verhältnissen das Commissionsgeschäft ebenfalls auf eine außerordentliche Weise reducirt werden würde.

Was für Gründe sollten wir aber haben, um den wirklich bewundernswerthen Organismus des deutschen Buchhandels zerstören zu lassen? Das Interesse des Publicums! wird man uns zurufen. Das gerade Gegentheil, rufe ich zurück. Im Interesse des Volkes und seines geistigen Wohles liegt es, daß der bienenfleißige Sortimentler erhalten werde und im Stande bleibe, es mit allen Erscheinungen der Literatur bekannt zu machen, und daß die Verlagsproduction sich nicht in den Händen einiger Monopolisten befinde, was bei den geänderten Verhältnissen unfehlbar eintreten würde. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, daß die deutschen Bücher theurer seien als die englischen und französischen. Daß die Cotta'schen Privilegien so ungebührlich verlängert wurden, kann doch nicht der Organisation des deutschen Buchhandels zugeschrieben werden! — Im Interesse des Volkswohles, welches mir als das Höchste gilt, und das ich unbedingt dem Privatinteresse voranzustellen würde, liegt es also nicht, daß wir unsere Organisation aufgeben, ebenso wenig als es im Interesse des Buchhandels, weder des Verlags-, noch Sortiments-, noch des Commissionsgeschäftes liegt. Es scheint also nahe zu liegen, daß die Reform nur im Privatvorteile Einzelner wünschenswerth wäre.

Da ich nun gezeigt habe, daß der Sortimentler, wie er in unsern jetzigen Verhältnissen existirt, ein ganz unentbehrlicher Factor unseres Organismus ist, so geht daraus klar hervor, daß jede Bedrohung der Existenz des Sortimentlers auch eine Gefährdung des ganzen Baues in sich begreift.

Deshalb war es auch ein großes Unrecht des Börsenvereines, daß er sich bei der Frage über die Verlegung der Messe nicht auf den allgemeinen Standpunkt stellte, sondern sich zum Organe der Verleger machte, die im eigenen, schlecht verstandenen Interesse die Ueberträge, ohne ein Aequivalent zu bieten, abschaffen wollten, und deshalb ist die Gründung eines Vereines der Sortimentler eine im allgemeinen Interesse gebotene Nothwendigkeit.

An den Sortimentlern nun ist es, die Wichtigkeit dieses Unternehmens, an dessen Spitze nur ehrenwerthe Männer stehen, durch massenhaften Beitritt anzuerkennen und dadurch dem Vereine die Möglichkeit zu bieten, das im allgemeinen Interesse als nothwendig Erkannte, wenn auch nur durch moralischen Druck, durchzusetzen!

Palm's Denkmal.

Durch eine nachträgliche Zahlung des Hrn. G. Stalling in Oldenburg von 2 Thln. haben sich die mir gütigst überwiesenen Beiträge auf 165 Thlr. 2 Ngr. 2 Pf., 19 fl. oesterr., 2 fl. rhein. erhöht, welche dem Palm-Comité eingesandt wurden.

Unter Wiederholung meines Dankes schließe ich hiermit meine Thätigkeit und bitte, weitere Beiträge direct an das Palm-Comité zu Braunau am Inn einsenden zu wollen.

Leipzig, 28. August 1863.

Ludwig Denicke.

Miscellen.

Galignani's Messenger enthält eine Notiz über die Bibliotheken in Konstantinopel. Danach dürfte die Gesamtzahl der darin befindlichen Handschriften über eine Million betragen. Leider sind viele dieser Manuscripte dadurch, daß sie zu Haufen in dumpfen Kellern oder in wurmstichigen Kisten beisammen lagen, so verdorben, daß sie theilweise und in einigen Fällen ganz unleserlich geworden sind. Auch ist zu bedauern, daß man bis jetzt nichts von den Schätzen der frühern byzantinischen Literatur aufgefunden hat, wie man gehofft hatte; vielmehr scheint alles dahin Gehörige zu Grunde gegangen zu sein. Die übrig gebliebenen Werke sind meist in arabischen oder andern vorderasiatischen Sprachen abgefaßt, bilden aber zusammen eine der reichsten Sammlungen orientalischer Literatur. Man hat vorgeschlagen, diese unschätzbare Masse von Bücherschätzen in Einem Gebäude zu vereinigen, um die gelehrte Benutzung derselben um so bequemer zu machen, und dieser Vorschlag wird wahrscheinlich angenommen. Der erste Schritt zur Bildung einer kaiserlichen Bibliothek ist bereits dadurch geschehen, daß 40000 Bände guter Werke, in verschiedenen europäischen Sprachen, und welche früher dem Ishami-Pascha gehörten, im Daral-Fanum, dem Universitätsgebäude, aufgestellt worden sind und sofort beträchtlich vermehrt werden sollen. Das Publicum erhält freien Zutritt. „Welches Glück wäre es aber vollends“, sagt Galignani's Messenger, „wenn in dem Konstantinopeler Pergamentenschatz, der jetzt zum ersten Mal genauer durchmustert wird, eines schönen Tags die Komödien Menander's, die verlorenen Tragödien des Aeschylus oder die verlorenen Bücher des Livius ans Licht gebracht würden!“

(Dtsch. Allg. Ztg.)

Briefwechsel.

Herrn R. K. in E. — Wir freuen uns, Ihnen vollständige Auskunft über den fraglichen Gegenstand geben zu können. Ohne Zweifel ist damit das „Calendarium perpetuum oder immerwährender Kalender“ gemeint, welcher in Form einer Denkmünze auf die Leipziger Völkerschlacht vor kurzem im Selbstverlage vom Castellan der hiesigen Buchhändler-Börse, Hrn. Fr. Bogen, erschienen ist. In der Größe eines alten preussischen Thalers gibt diese Münze mittelst einer einfachen wöchentlichen und monatlichen Stellung verschiedene calendarische Nachweise und verzeichnet die Dörfer, wo bei Leipzig Schlachten geliefert wurden, alle Orte, wo die Allirten von Kulm bis Waterloo siegten, sowie die vorzüglichsten Helden, Dichter und Volksmänner jener Zeit. In elegantem Carton mit beschreibendem Texte von 21 Seiten niedlichen Miniaturformats, alles in sauberster Ausführung — Preis 1 Thlr. (25 Ngr. baar), Prachtausgabe 1½ Thlr. (1¼ Thlr. baar) — wird dies patriotische Erzeugniß zu seinem Absatze meist nur der Vorlage bedürfen, und besonders bildet es ein recht sinniges und ansprechendes Geschenk, wozu sich der Kreis noch um vieles erweitert, indem Ihnen auf Wunsch auch Exemplare mit Widmungsblättern zur Erinnerung an das Dritte Deutsche Turnfest oder an die Körner-Feier zu Diensten stehen. Wenn nun auch Ihr geschäftliches Interesse davon nicht weiter in Anspruch genommen wird, so ist doch dem unbekanntem wackern Herausgeber zu Liebe, der als ein treuer Diener des Buchhandels bewährt ist, seiner Sache eine recht freundliche Beachtung zu gönnen, um welche wir Sie und jeden von unsern Lesern angelegentlich bitten möchten.